

Dialogische Prozesse in der Instrumentalpädagogik. Eine Grounded Theory Studie

Christine Moritz

Zusammenfassung: Das Dissertationsprojekt* beschäftigt sich im Bereich der Instrumentalpädagogik („Klavier-Einzelunterricht“) mit einem Phänomen, welches von Martin Buber (1923) in existenzphilosophischer Semantik („Ich und Du“) unter dem Begriff der „Begegnung“ expliziert wurde. Dieses in der „instrumentalpädagogischen Praxis“ vielbenutzte, empirisch aber wenig erforschte Phänomen soll mit den Möglichkeiten qualitativer Methodik erfasst werden. Es ist das Ziel der Studie, aus einer möglichst großen Offenheit heraus das Phänomen in einem Unterrichtsfeld zu beschreiben, welches aufgrund seiner Komplexität und der Schwierigkeit des Unterrichtsgegenstandes auf „Begegnung“ angewiesen ist. Grounded Theory Methodology ermöglichte über den Prozess des „offenen Kodierens“ Kategorien zu entwickeln (Dialogischer Kubus), die der Spezifizierung und Operationalisierung (Aquad 6; G.L. Huber, Tübingen) des komplexen Phänomens dienlich sind. In diesem Poster sollen die gewonnenen Kategorien zur Diskussion gestellt werden. Im Zuge der Dokumentation des Forschungsprozesses sollen in Berlin 2007 erstmals Teilaspekte aus dem Bereich des „selektiven Kodierens“ vorgestellt werden.

Kontaktadresse: Moritz@ph-ludwigsburg.de

* Das Projekt wurde im Rahmen des Hochschulwissenschaftsprogramms (HWP) des Landes Baden-Württemberg gefördert

Forschungsfrage

Forschungsfrage: Welche Qualitäten der pädagogischen Beziehung lassen sich ausgehend vom Phänomen der Begegnung (M. Buber, O.F. Bollnow, W. Flitner und W. Loch) über einen subjektorientierten Zugang zu einem Forschungsfeld im Verlauf musikalischer Lernprozesse hinsichtlich spezifisch instrumentalpädagogischer Anforderungen („Klavierunterricht“) beobachten und in für die pädagogische Praxis geeigneten sprachlichen Begriffen differenziert beschreiben?

Datenerh./Methode

Datenbasis: 257 videoaufgezeichnete Unterrichtseinheiten (12 KlavierlehrerInnen: BerufsanfängerInnen, Berufserfahrene; unterschiedliche Institutionen; kultureller Kontext – SchülerInnen: weibliche und männliche SchülerInnen; AnfängerInnen und Fortgeschrittene, vier bis höchstens zehn SchülerInnen/Lehrkraft) aus Baden-Württemberg

Ergänzende Datenerhebung

- mindestens ein Interview mit den Lehrkräften (zunächst narrativ, dann leitfadenorientiert) unmittelbar nach der Aufzeichnung
- Gruppendiskussion (acht der zwölf an der Studie beteiligten Lehrkräfte)
- Zweites Interview, teilweise drittes und viertes Interview mit den Lehrkräften (ca. ein Jahr nach Aufzeichnung; hypothesenprüfend); „Nachaufnahmen“
- ExpertInnen-Interviews (ProfessorInnen und DozentInnen aus Musikhochschulen/Konservatorien Deutschlands)

Methode: Grounded Theory Methodologie (Glaser/Strauss 1967)

Auswertung: Offenes und axiales Kodieren der Videodaten: computerunterstützt mit Aquad 6 (G.L. Huber, Tübingen);



Selektives Kodieren: Auswahl relevanter Begegnungsentitäten (Veränderung/subjektive Bedeutsamkeit/Intensität/Leistungsnachweis gemessen an subjektivem Leistungsstand); Relevante Interviewpassagen

Bisherige Ergebnisse

Bisherige Ergebnisse:

Der „Dialogische Kubus“ als Ergebnis des offenen Kodierprozesses berücksichtigt in zunächst isolierter Weise einzelne Komponenten der Kommunikation (vgl. Abbildung 1)

- Alle Kommunikationsentitäten lassen eine Form der *Bezogenheit* beobachten
- Alle Kommunikationsentitäten werden über *Kognition und/oder Explikation und/oder somatische Handlung und/oder Resonanzphänomene* vollzogen
- Alle Kommunikationsentitäten werden bei *vorder- oder hintergründigem Bewusstsein* vollzogen

Das selektive Kodieren ermöglichte es, auf der Basis der Kategorien des Kubusmodells *komplexe* Prozesse sozialer Wirklichkeit des Phänomens der Begegnung zu erfassen und zu beschreiben (vgl. Abbildung 2)

Als ursächliche Bedingung für den Prozess der Begegnung ließ sich „resonanzperzeptive Offenheit“ der UnterrichtspartnerInnen evaluieren, deren Konsequenz das Modell in einem Entwurf darzustellen versucht.

Vorläufige Ergebnisse

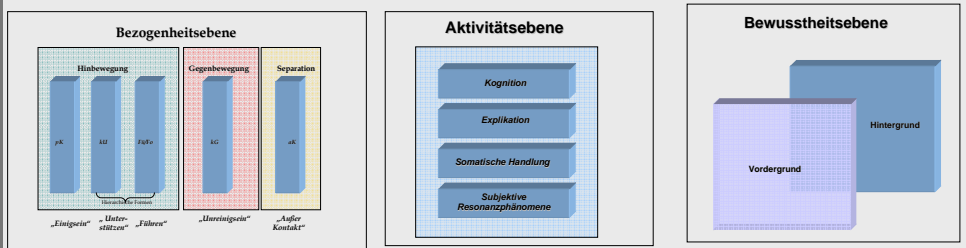


Abb. a) Bezogenheitskategorien

Abb. b) Aktivitätskategorien

Abb. c) Bewusstheit

Abbildung 1:
Der Dialogische Kubus

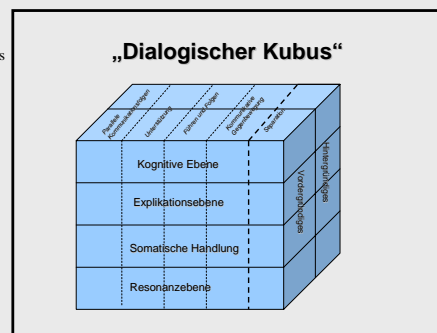
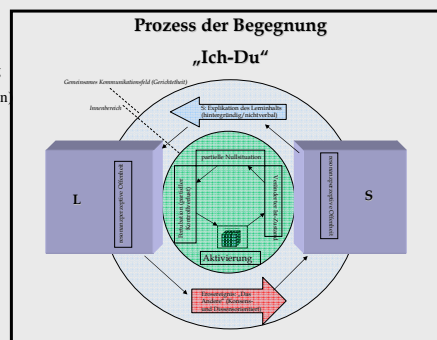


Abbildung 2:
Prozess der Begegnung
(Entwurf zur Diskussion)



Diskussion der Ergebnisse / Ausblick

Die fachspezifische – klavierpädagogische - und gegenstandsbegründete Orientierung führte zu einer Kategorienbildung, die über das Kognitions-Handlungs-Schema hinausführte. Die analytische Trennung einer „somatischen Ebene“ und „Resonanzebene“ im Sinne von „Kommunikationsentitäten“, die gleichwertig gegenüber den anderen Ebenen sind, wurde erst durch das qualitative Paradigma möglich.

Es zeigte sich eine große Diversität der Daten vor allem im interpersonalen Bereich der zwölf Lehrkräfte. Es wird sich herausstellen, ob im Zuge des selektiven Kodierens der Vergleich der Einzelfälle zu einem oder mehreren Typen des Begegnungsprozesses kristallisieren lassen.

Literatur

Literatur:

- Buber, Martin (1962, Orig. 1923). Ich und Du. In Martin Buber, *Werke. Schriften zur Philosophie Band 1*. München und Heidelberg: Kösel und Lambert Schneider
- Jank, Werner; Meyer, Hilbert & Ott, Thomas (1986). Zur Person des Lehrers im Musikunterricht Methodologische Probleme und Perspektiven zu einem Konzept offenen Musikunterrichts. In Hermann J. Kaiser (Hrsg), *Musikpädagogische Forschung, Band 7* (S. 87-131). Laaber: Laaber-Verlag.
- Sammet, Jürgen (2004). *Kommunikationstheorie und Pädagogik: Studien zur Systematik "kommunikativer Pädagogik"*. Würzburg: Königshausen & Neumann
- Schäfer, Karl-Hermann (2005). *Kommunikation und Interaktion: Grundbegriffe einer Pädagogik des Pragmatismus*. Wiesbaden: VS-Verlag.